

Steigende Industrieproduktion im August

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im August 2018 gestiegen. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, lag nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte 1,9 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

Die Produktionssteigerung ist ausschließlich auf eine günstige Entwicklung in der Konsumgüterindustrie zurückzuführen, deren Output im August 6,1 Prozent zunahm. In den zwei übrigen Hauptgruppen fiel der Güterausstoß geringer aus als im Vormonat: Die Ausbringung der Investitionsgüterhersteller sank um 3,1 Prozent, und der Output der Vorleistungsgüterindustrie schrumpfte um 1,4 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes drohselten im August ihre Produktion: Der Güterausstoß der Chemischen Industrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes die Branche mit dem höchsten Umsatz ist, verringerte sich deutlich um 4,9 Prozent. Die Ausbringung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie gehört und die zweitgrößte Branche ist, nahm 3,7 Prozent ab. Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und gemessen am Umsatz in Rheinland-Pfalz die drittgrößte Industriebran-

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Aug. 2018		Jan. bis Aug. 2018	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Juli 2018	Aug. 2017	Jan. bis Aug. 2017	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	1,9 % ↗	19,9 % ↑	17,8 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-1,4 % ↘	-3,6 % ↓	1,8 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	-3,1 % ↓	-10,2 % ↓	0,8 % ↗	
Konsumgüterproduzenten	6,1 % ↑	100,7 % ↑	75,8 % ↑	
Chemie	-4,9 % ↓	-6,0 % ↓	1,2 % ↗	
Fahrzeugbau	-3,7 % ↓	-9,6 % ↓	1,0 % ↗	
Maschinenbau	-2,2 % ↓	-12,2 % ↓	0,6 % ↗	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-4,8 % ↓	5,4 % ↑	8,6 % ↑	
Inland	-2,8 % ↓	-3,4 % ↓	4,2 % ↑	
Ausland	-5,9 % ↓	11,1 % ↑	11,0 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-5,2 % ↓	-5,2 % ↓	2,1 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	-5,8 % ↓	-3,3 % ↓	3,8 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-4,5 % ↓	64,9 % ↑	41,4 % ↑	
Chemie	-3,9 % ↓	-1,2 % ↘	1,6 % ↗	
Fahrzeugbau	-5,5 % ↓	3,3 % ↑	8,6 % ↑	
Maschinenbau	-6,1 % ↓	-10,2 % ↓	-2,4 % ↓	

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

che ist, lag der Output im August 2,2 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnete die rheinland-pfälzische Industrie eine kräftige Produktionssteigerung (+20 Prozent). Der Grund dafür ist ein starker Zuwachs in der Konsumgüterindustrie, der allerdings auf eine branchenspezifische, dynamische Entwicklung zurückzuführen ist. In den drei umsatzstärksten Industriebranchen war die Ausbringung geringer als im August 2017.

Deutlicher Rückgang der Auftragseingänge der Industrie im Vergleich zum Vormonat

Im August 2018 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie deutlich zurückgegangen. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex lag nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte 4,8 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland gingen weniger Bestellungen ein als im Juli (-2,8 bzw. -5,9 Prozent).

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



In allen drei industriellen Hauptgruppen sank das Ordervolumen. Die Nachfrage nach Investitionsgütern schrumpfte im August um 5,8 Prozent. Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern gingen 5,2 Prozent weniger Aufträge ein als im Vormonat. In der Konsumgüterindustrie nahmen die Bestellungen ebenfalls ab (-4,5 Prozent).

In den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes waren die Auftragseingänge rückläufig: In der Chemischen Industrie verringerte sich das Ordervolumen im August um 3,9 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mussten einen Rückgang der Bestellungen um 5,5 Prozent hinnehmen. Im Maschinenbau fiel die Nachfrage 6,1 Prozent niedriger aus als im Monat zuvor.

Trotz der Einbußen gegenüber dem Vormonat lagen die Auftragseingänge im August über dem Niveau des Vorjahresmonats (+5,4 Prozent). Zwar gingen die Bestellungen aus dem Inland um 3,4 Prozent zurück, die Nachfrage aus dem Ausland erhöhte sich jedoch deutlich um elf Prozent. Die Konsumgüterindustrie verzeichnete einen sehr starken Zuwachs, der auf eine branchenspezifische, dynamische Entwicklung zurückzuführen ist. Dadurch wurden die Nachfragerückgänge in den anderen beiden Hauptgruppen mehr als ausgeglichen. Von den drei umsatzstärksten Branchen konnte lediglich die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie einen Anstieg des Order-

volumens gegenüber dem Vorjahresmonat verbuchen.

Industrie mit deutlichem Umsatz- und Beschäftigungsplus

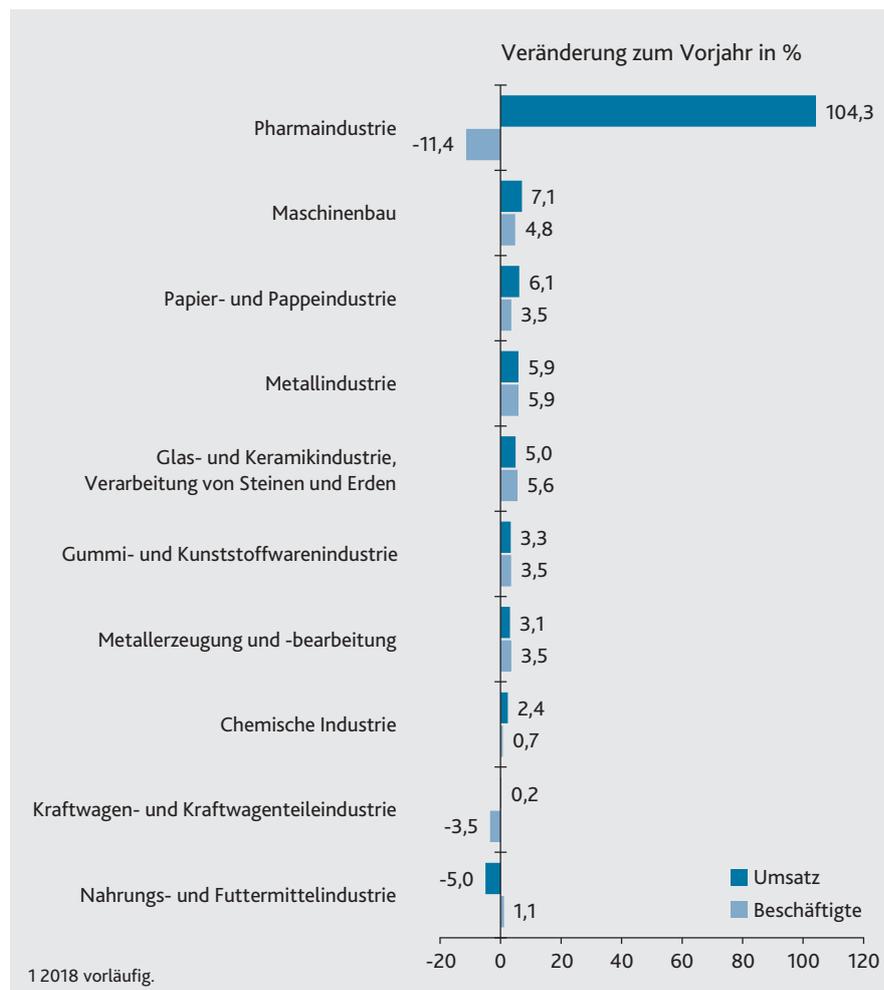
Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie sind kräftig gestiegen. Die Industriebetriebe erwirtschafteten von Januar bis August 2018 Erlöse in Höhe von 67,9 Milliarden Euro; das waren 8,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +3,8 Prozent).

Der Inlandsumsatz war um vier Prozent und der Auslandsumsatz um

zwölf Prozent höher als ein Jahr zuvor (Deutschland: +3,2 bzw. +4,4 Prozent). Auf das Auslandsgeschäft entfielen 58 Prozent der Erlöse (Deutschland: 50,3 Prozent). Die rheinland-pfälzische Exportquote lag damit um 1,8 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

In den Industriebetrieben waren von Januar bis August 2018 im Durchschnitt 260 000 Personen tätig. Die Beschäftigtenzahl stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,1 Prozent (Deutschland: +2,6 Prozent). Es

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis August 2018¹ nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Aug. 2018		Jan. bis Aug. 2018	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Juli 2018	Aug. 2017	Jan. bis Aug. 2017	
Auftragseingang	3,5 % ↑	9,0 % ↑	7,6 % ↑	
Hochbau insgesamt	1,8 % ↗	8,0 % ↑	5,4 % ↑	
Wohnungsbau	-14,3 % ↓	-8,8 % ↓	-5,6 % ↓	
gewerblicher Hochbau	6,5 % ↑	48,9 % ↑	9,8 % ↑	
öffentlicher Hochbau	32,8 % ↑	-43,3 % ↓	10,1 % ↑	
Tiefbau insgesamt	5,1 % ↑	9,9 % ↑	9,8 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	4,6 % ↑	3,4 % ↑	-15,2 % ↓	
Straßenbau	-7,0 % ↓	-9,9 % ↓	13,0 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	13,0 % ↑	58,9 % ↑	28,4 % ↑	
Baugewerblicher Umsatz	-0,8 % ↘	8,0 % ↑	6,9 % ↑	
Hochbau insgesamt	-2,8 % ↓	-0,7 % ↘	5,9 % ↑	
Wohnungsbau	-5,6 % ↓	-1,4 % ↘	6,4 % ↑	
gewerblicher Hochbau	3,2 % ↑	-1,8 % ↘	0,9 % ↗	
öffentlicher Hochbau	-10,2 % ↓	3,7 % ↑	18,5 % ↑	
Tiefbau insgesamt	1,1 % ↗	16,9 % ↑	7,9 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	1,3 % ↗	12,7 % ↑	14,3 % ↑	
Straßenbau	0,8 % ↗	18,2 % ↑	8,2 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	1,3 % ↗	18,3 % ↑	2,1 % ↑	

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

wurden rund 264 Millionen Arbeitsstunden geleistet, was ein Plus von 1,2 Prozent bedeutet (Deutschland: +1,8 Prozent).

In neun der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse von Januar bis August 2018 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchte die Pharmaindustrie (+104 Prozent) aufgrund hoher Nachfrage bei einzelnen Produkten. Dahinter folgten mit weitem Abstand der Maschinenbau und die Papier- und Pappeindustrie (+7,1 bzw. +6,1 Prozent). Nur die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln mussten Erlösrückgänge hinnehmen (-5 Prozent).

In acht der zehn umsatzstärksten Branchen waren in den ersten acht Monaten 2018 mehr Personen tätig als ein Jahr zuvor. Die größten Steigerungen verzeichneten die Hersteller von Metallernzeugnissen (+5,9 Prozent). In der Pharmaindustrie und bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen war die Beschäftigung rückläufig (-11 bzw. -3,5 Prozent).

Bauhauptgewerbe im August 2018: Aufträge höher, Umsätze niedriger als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im August 2018 mehr Aufträge und geringere Umsätze als im Juli. Die Auftrags-eingänge lagen – kalender- und saisonbereinigt – um 3,5 Prozent über

dem Niveau des Vormonats. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich um 0,8 Prozent. Gegenüber den ersten acht Monaten 2017 nahm das Ordervolumen um 7,6 Prozent zu, der Umsatz stieg um 6,9 Prozent.

Im August 2018 erhöhten sich die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau um 5,1 Prozent. Im Hochbau lag die Nachfrage um 1,8 Prozent über dem Vormonatsergebnis. Der öffentliche Hochbau sowie der sonstige öffentliche Tiefbau verzeichneten kräftige Zuwächse (+33 bzw. +13 Prozent). Für den gewerblichen Hoch- und Tiefbau errechnen sich ebenfalls höhere Auftragseingänge (+6,5 bzw. +4,6 Prozent). Dagegen mussten der Wohnungsbau sowie der Straßenbau deutliche Einbußen verkräften (-14 bzw. -7 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2017 wurden sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau Auftragszuwächse registriert (+9,8 bzw. +5,4 Prozent).

Im August 2018 gingen die bereinigten Erlöse im Hochbau um 2,8 Prozent zurück. Für den Tiefbau errechnet sich dagegen ein etwas höherer Umsatz als im Vormonat (+1,1 Prozent). Zu Umsatzrückgängen kam es im öffentlichen Hochbau sowie im Wohnungsbau (-10 bzw. -5,6 Prozent). Den höchsten Zuwachs verzeichnete der gewerbliche Hochbau (+3,2 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2017 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau (+7,9 bzw. +5,9 Prozent).

Erwerbstätigkeit steigt im zweiten Quartal 2018 um ein Prozent

Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nahm im zweiten Quartal 2018 erneut zu. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber dem zweiten Quartal 2017 um rund 20 500 bzw. ein Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Im zweiten Quartal hatten durchschnittlich 2,04 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz.

Die Entwicklung der Beschäftigung verläuft nun schon seit dem dritten Quartal 2010 positiv. Im dritten Quartal 2017 hatte der Zuwachs 1,1 Prozent, im vierten Quartal ein Prozent

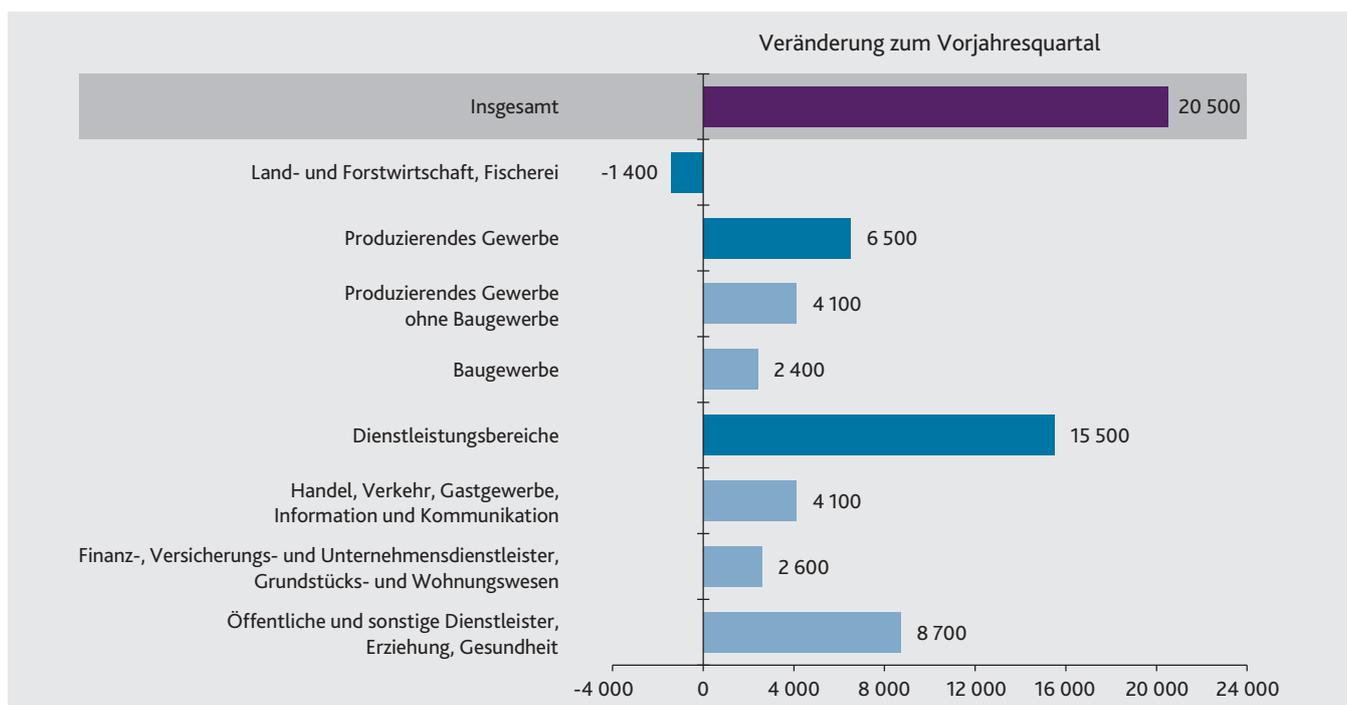
und im ersten Quartal dieses Jahres 1,3 Prozent betragen.

Der Zuwachs konzentriert sich weiterhin auf den Dienstleistungssektor. Im zweiten Quartal waren hier 15 500 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum. Das entspricht einem Anstieg um 1,1 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Insgesamt arbeiteten rund 1,48 Millionen Menschen im tertiären Sektor (gut 72 Prozent aller Erwerbstätigen). Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“, dem größten Teilbereich des Dienstleistungssektors. Hier stieg die Erwerbstätigenzahl um 8 700 bzw. 1,3 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent). Der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unter-

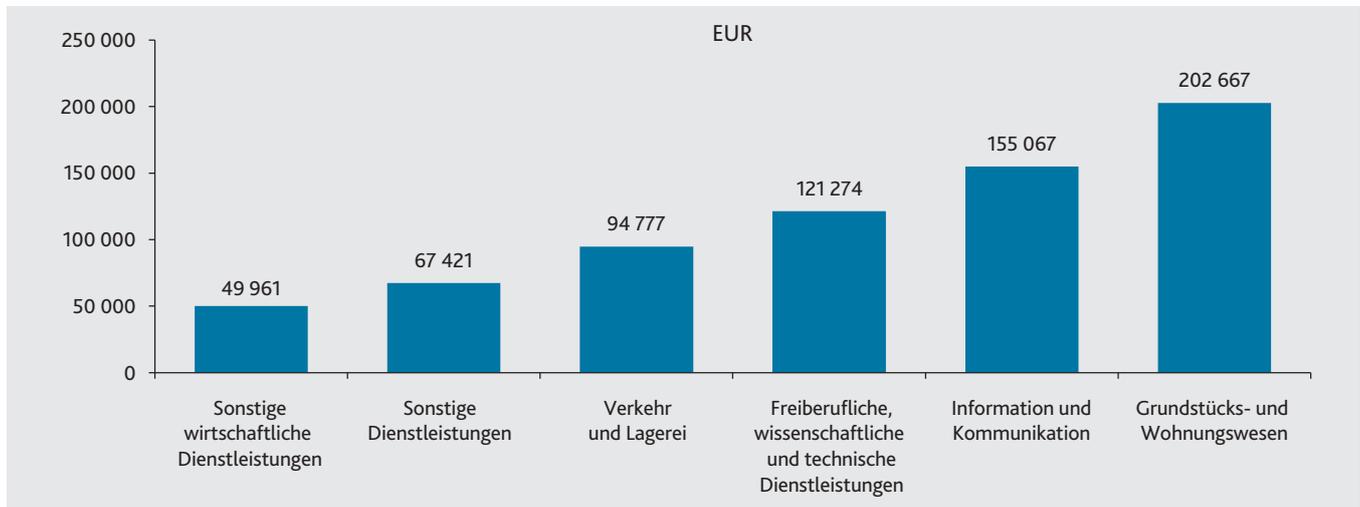
nehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ meldete einen Beschäftigungszuwachs von 2 600 Personen bzw. einem Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ war ein Beschäftigungszuwachs von 4 100 Personen bzw. 0,8 Prozent (Deutschland: +1,2 Prozent) zu verzeichnen.

Im Produzierenden Gewerbe, in dem 519 800 Personen bzw. 25 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiteten, stieg die Erwerbstätigkeit um 6 500 Personen bzw. 1,3 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent). Im Baugewerbe erhöhte sich die Beschäftigung um 2 400 Personen bzw. 1,9 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent). Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden

Erwerbstätige am Arbeitsort im 2. Quartal 2018 nach Wirtschaftsbereichen



Umsatz je tätige Person in ausgewählten Wirtschaftszweigen unternehmensnaher Dienstleistungen 2016



Gewerbe, stieg die Beschäftigung um 3 900 Personen bzw. 1,1 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent).

In der Land- und Forstwirtschaft ging die Beschäftigung erneut zurück. Die Zahl der Erwerbstätigen sank im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1 400 Personen bzw. 3,2 Prozent (Deutschland: -0,9 Prozent).

Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister erzielen gut elf Milliarden Euro Umsatz

Die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sind in Rheinland-Pfalz der umsatzstärkste Wirtschaftszweig unter den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen. Der Bereich erwirtschaftete 2016 Umsätze in Höhe von 11,4 Milliarden Euro. Es folgte der Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit Erlösen in Höhe von 9,8 Milliarden Euro. Der drittgrößte Bereich „Information

und Kommunikation“ setzte 7,7 Milliarden Euro um.

Wird die Bedeutung eines Wirtschaftszweigs an der Zahl der dort tätigen Personen gemessen, ergibt sich ein anderes Bild: Unter den unternehmensnahen Dienstleistungen war der Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ 2016 mit 121 600 tätigen Personen der größte Arbeitgeber, obwohl der Bereich gemessen am Umsatz mit 6,1 Milliarden Euro nur an vierter Stelle lag. Zu den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zählen die Gebäudebetreuung und der Garten- und Landschaftsbau mit nahezu 50 000 Beschäftigten sowie andere personalintensive Bereiche wie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften sowie Wach- und Sicherheitsdienste.

Der Bereich „Verkehr und Lagerei“ stand unter den unternehmensnahen Dienstleistern mit 103 100 tätigen

Personen an zweiter Stelle. Dort verteilte sich das Personal relativ gleichmäßig auf die Bereiche Landverkehr, Lagerei sowie Post- und Kurierdienste. Die umsatzstarken freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister erreichten hinsichtlich der Beschäftigung den dritten Rang. Sie boten 93 800 Personen einen Arbeitsplatz. Rund 60 Prozent dieser Beschäftigungsmöglichkeiten wurden in etwa in gleicher Größenordnung in den beiden Bereichen „Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung“ sowie „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ angeboten.

Wird der Branchenumsatz auf die Beschäftigten bezogen, ist die Umsatzproduktivität im Grundstücks- und Wohnungswesen mit Abstand am höchsten (202 700 Euro je tätige Person). Es folgte der Dienstleistungsbereich „Information und Kommunikation“ mit 155 100 Euro je

tätige Person. Die geringste Umsatzproduktivität weist der personalintensive Bereich der „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ auf (50 000 Euro).

Gäste- und Übernachtungszahlen nehmen weiter zu

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten von Januar bis August 2018 einen Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Es übernachteten 6,6 Millionen Gäste im Land, das waren 2,3 Prozent mehr als von Januar bis August 2017. Die Übernachtungen stiegen ebenfalls, und zwar um 1,6 Prozent auf 17,1 Millionen.

Die beiden Tourismusregionen mit dem höchsten Gäste- und Übernachtungs-

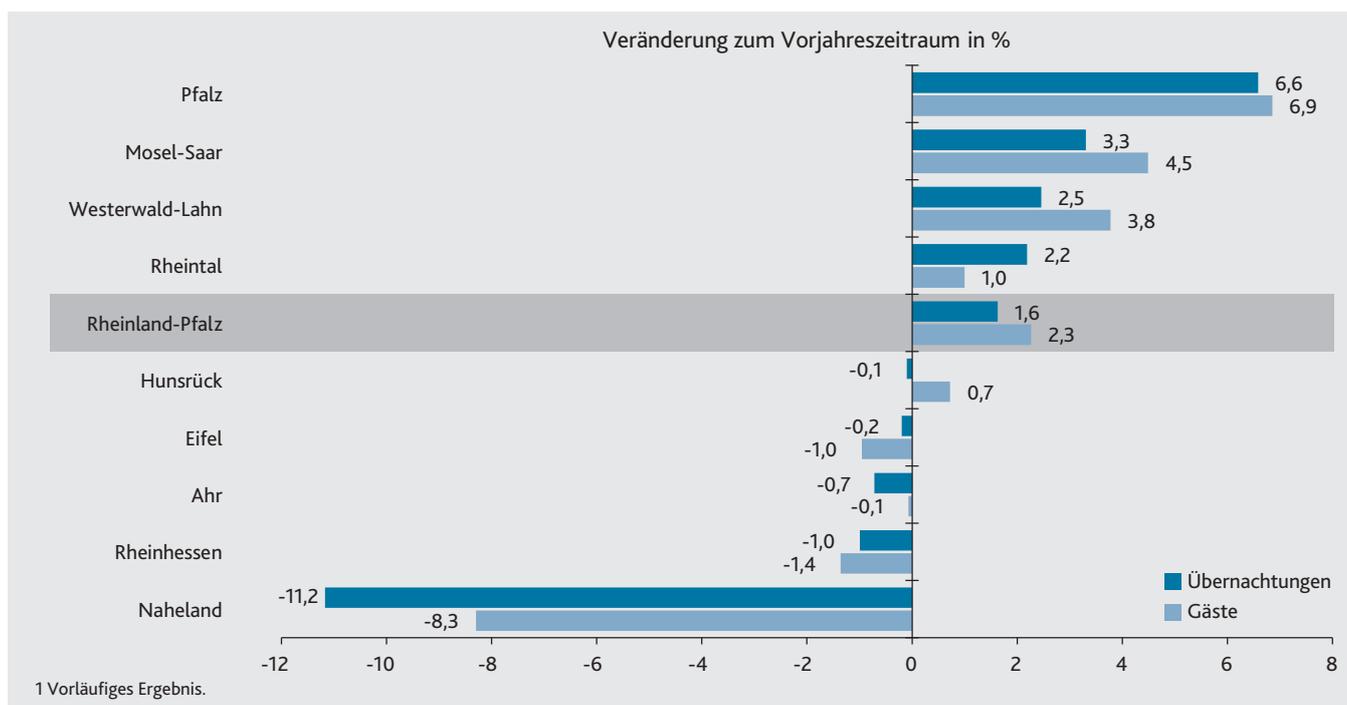
aufkommen verzeichneten die größten Zuwächse. In der Pfalz stieg die Zahl der Gäste um 6,9, die Zahl der Übernachtungen um 6,6 Prozent. An Mosel und Saar betragen die Zuwächse bei den Gästen 4,5 und bei den Übernachtungen 3,3 Prozent. Die Gebiete Westerwald-Lahn und Rheintal verbuchten ebenfalls höhere Werte als im Vorjahr. Im Hunsrück nahmen die Gästezahlen zu; die Übernachtungen blieben hingegen fast unverändert. In den übrigen Regionen war das Tourismusaufkommen niedriger als in den ersten acht Monaten des Vorjahres. Im Naheland gingen die Werte deutlich zurück.

Sieben der elf touristischen Betriebsarten konnten von Übernachtungszuwächsen profitieren, wobei die Hotels garnis mit einem Zuwachs

von 8,5 Prozent vorne lagen. Eine negative Bilanz wiesen hingegen Feriencentren, Gasthöfe, Vorsorge und Rehabilitationskliniken sowie Privatquartiere auf. Beim Gästeaufkommen verbuchten acht der elf Betriebsarten Zuwächse gegenüber Januar bis August 2017. Mit einem Plus von 7,6 Prozent lagen hier ebenfalls die Hotels garnis sowie die Ferienhäuser und Ferienwohnungen vorne.

Von Januar bis August besuchten 5,13 Millionen Gäste aus dem Inland Rheinland-Pfalz (+2,5 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 2,1 Prozent und belief sich auf 12,96 Millionen. Aus dem Ausland kamen 1,46 Millionen Besucherinnen und Besucher (+1,4 Prozent), die 4,14 Millionen Übernachtungen buchten (+0,3 Prozent).

Gäste und Übernachtungen von Januar bis August 2018¹ nach Tourismusregionen



29 000 Handwerksunternehmen mit insgesamt 27 Milliarden Euro Umsatz

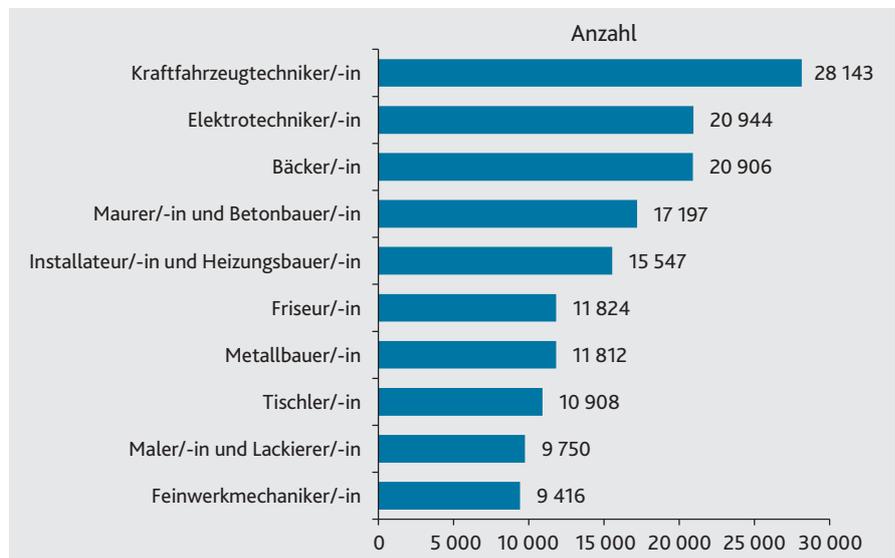
Im Jahr 2016 waren in Rheinland-Pfalz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk nahezu 29 000 Unternehmen tätig; das sind 18 Prozent aller rheinland-pfälzischen Unternehmen. Wie auf Basis der registergestützten Handwerkszählung ermittelt wurde, erwirtschafteten diese Unternehmen 26,9 Milliarden Euro Umsatz.

Als Arbeitgeber hat das Handwerk einen hohen Stellenwert. Die Handwerksunternehmen in Rheinland-Pfalz beschäftigten 2016 insgesamt 249 000 Personen; dazu zählten – neben den Inhaberinnen und Inhabern – 182 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land waren damit 15 Prozent im Handwerk tätig. Außerdem bot das Handwerk 37 000 geringfügig entlohnten Beschäftigten einen Arbeitsplatz.

Die Mehrzahl der Handwerksunternehmen – 2016 waren es rund 82 Prozent – gehört dem zulassungspflichtigen Handwerk an. Diese Unternehmen erzielten Umsätze in Höhe von 24,7 Milliarden Euro. Dies entspricht 92 Prozent der gesamten Erlöse des Handwerks. Der Anteil des zulassungspflichtigen Handwerks an den Arbeitsplätzen belief sich auf 84 Prozent.

Das Handwerk ist durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt. In 59 Prozent der Unternehmen waren

Tätige Personen im zulassungspflichtigen Handwerk 2016 nach den zehn häufigsten Berufen



weniger als fünf Personen tätig. Diese Unternehmen vereinten 14 Prozent des Handwerkspersonals und zehn Prozent der gesamten Umsätze des Handwerks auf sich. Zur Größenklasse mit fünf bis 49 tätigen Personen zählten 39 Prozent der Unternehmen. Auf sie entfielen 52 Prozent der tätigen Personen und 48 Prozent des Umsatzes. Nur zwei Prozent der Unternehmen gehörten der Größenklasse mit 50 und mehr tätigen Personen an. Diese Unternehmen beschäftigten jedoch etwas mehr als ein Drittel der Arbeitskräfte und erwirtschafteten 43 Prozent der Handwerksumsätze.

Mit 61 400 tätigen Personen stellte das Ausbaugewerbe die stärkste Gewerbeuntergruppe im zulassungspflichtigen Handwerk dar. Dahinter folgten das Bauhauptgewerbe mit 36 700 und das Kraftfahrzeuggewerbe mit 31 000 tätigen Personen. Unter den Handwerksberufen stan-

den die Kraftfahrzeugtechnikerinnen und -techniker mit 28 100 Personen auf Platz eins, gefolgt von den Elektrotechnikerinnen und -technikern sowie den Bäckerinnen und Bäckern (jeweils 20 900).

Bezogen auf die Einwohnerzahl weist der Kammerbezirk Koblenz die höchste Dichte an Handwerksunternehmen auf. Auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen dort 78 Handwerksunternehmen. Im Kammerbezirk Trier waren es 73, im Kammerbezirk Pfalz 68 und im Kammerbezirk Rheinhessen 61. Hinsichtlich der im Handwerk tätigen Personen stand der Kammerbezirk Trier mit 680 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner an der Spitze. Es folgten der Bezirk Koblenz mit 674, der Bezirk Pfalz mit 580 und der Bezirk Rheinhessen mit 482 in Handwerksunternehmen tätigen Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Erneut mehr unter 3-Jährige in Kindertagesbetreuung

Die Zahl der unter 3-jährigen Kinder, die tagsüber außerhalb ihres Elternhauses betreut werden, ist 2018 auf 34 900 gestiegen. Dies waren gut 1 000 Jungen und Mädchen mehr als im Vorjahr. Aufgrund steigender Bevölkerungszahlen – unter anderem eine Folge gestiegener Geburtenzahlen durch erhöhte Zuwanderung – hat sich die sogenannte Betreuungsquote jedoch nur leicht erhöht; sie lag zum Stichtag 1. März bei 30,9 Prozent.

Insgesamt 32 200 Kinder unter drei Jahren – rund 950 mehr als im März 2017 – besuchten eine der 2 527 Kindertageseinrichtungen im Land. Weitere 2 700 wurden von einer Tagesmutter oder einem Tagesvater betreut. In dieser Altersgruppe sind es vor allem die Zweijährigen, die eine Tagesstätte besuchen oder im Rahmen der Kindertagespflege betreut

werden. Im März 2018 traf dies landesweit auf über 26 500 Kinder zu, dies sind 71,6 Prozent aller Zweijährigen. Von den Einjährigen wurden rund 7 800 bzw. 20,6 Prozent in einer Tageseinrichtung oder von Tagesmüttern und -vätern betreut. Bei den unter 1-Jährigen lag die Betreuungsquote hingegen nur bei 1,3 Prozent.

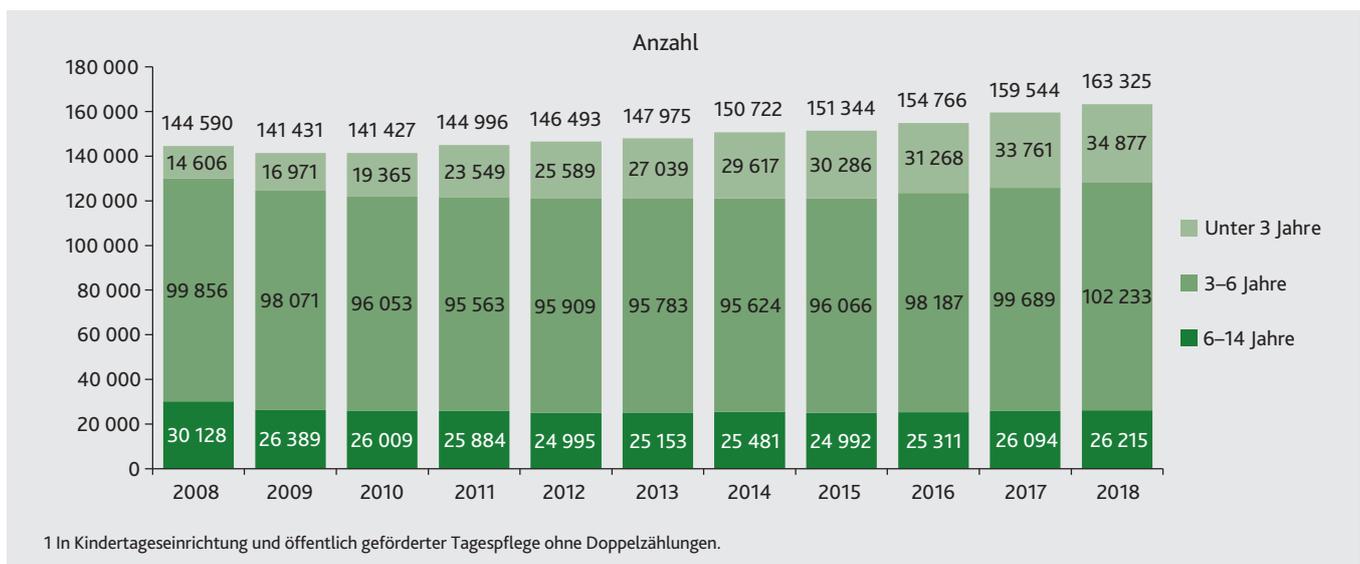
Bei den Betreuungsquoten der Kinder unter drei Jahren sind deutliche regionale Unterschiede zu erkennen. Demnach werden in den Landkreisen mehr Kinder (32,1 Prozent) dieser Altersgruppe außerhalb des Elternhauses betreut als in den kreisfreien Städten (27,8 Prozent). Die Spanne reicht bei den kreisfreien Städten von 19 Prozent in Frankenthal bis über 36 Prozent in Landau und Speyer. Die niedrigste Betreuungsquote bei den Landkreisen ist in Altenkirchen mit 26,7 Prozent zu beobachten; an der Spitze liegt Mainz-Bingen mit 40,4 Prozent.

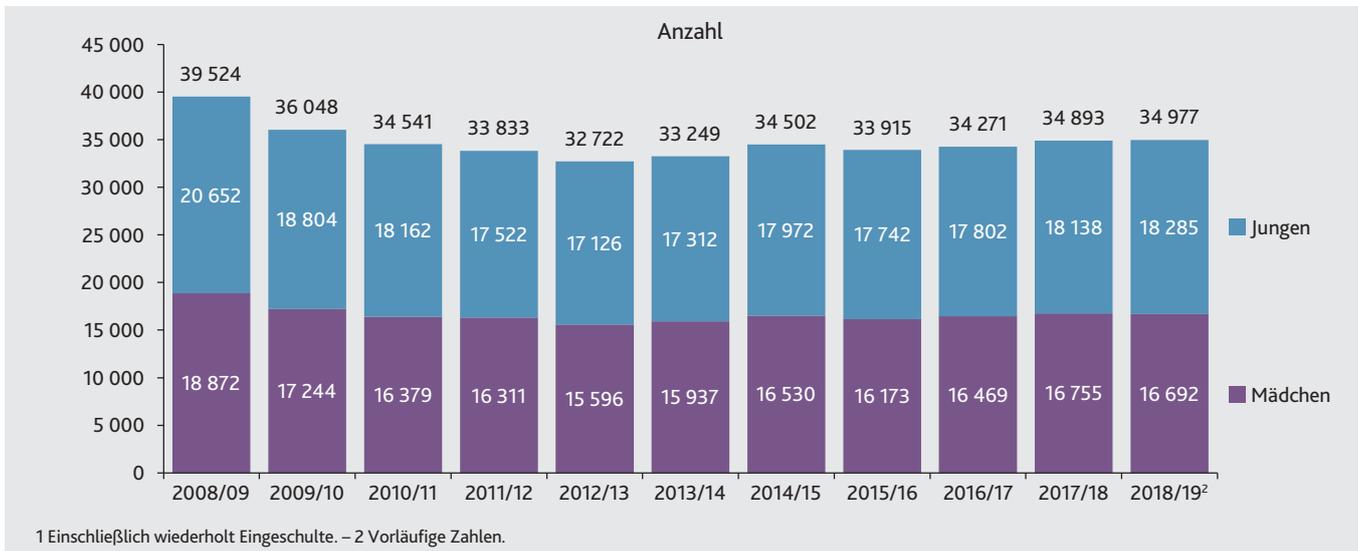
Auch die Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen, die eine Kindertageseinrichtung besuchen oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut werden, ist im Jahr 2018 angestiegen. Sie lag im März 2018 bei gut 102 200, das waren rund 2 500 Jungen und Mädchen mehr als im Vorjahr. Aufgrund des Anstiegs der Bevölkerung in dieser Altersgruppe ging die Betreuungsquote hingegen leicht auf 96 Prozent zurück. Bei den 6- bis unter 14-Jährigen waren nur geringe Veränderungen festzustellen.

Jedes vierte eingeschulte Kind mit Migrationshintergrund

In Rheinland-Pfalz wurden zum aktuellen Schuljahr 2018/19 insgesamt 35 000 Kinder eingeschult, davon 16 700 Mädchen. Das waren – nach vorläufigen Berechnungen – knapp 80 Einschulungen mehr als im Jahr zuvor (+0,2 Prozent).

Kinder in Tagesbetreuung¹ 2008–2018 nach Alter



Einschulungen¹ in den Schuljahren 2008/09–2018/19 nach Geschlecht

Obwohl die Einschulungszahl im Vorjahresvergleich leicht stieg, sank sie gegenüber 2008/09 um zwölf Prozent. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf zwei Ursachen zurückzuführen. Zum einen nahm die sechsjährige Bevölkerung zwischen Ende 2008 und Ende 2017 um rund 1 000 Kinder ab (–3 Prozent). Zum anderen wurde zum Schuljahr 2008/09 das Einschulungsalter reformiert, wodurch in diesem Schuljahr mehr Kinder eingeschult wurden.

Mehr als jedes vierte in Rheinland-Pfalz eingeschulte Kind hatte einen Migrationshintergrund (27 Prozent). Im Schuljahr 2008/09 lag deren Anteil unter den Eingeschulten bei nur 16 Prozent. Der Anstieg ist unter anderem durch die Einschulung von schulpflichtigen Schutz- und Asylsuchenden, den Rückgang der deutschen Kinder in der Bevölkerung und durch einzuschulende Kinder zu erklären, die als zweite Generation

von migrationserfahrenen Eltern in Deutschland leben.

Schulpflichtige Kinder haben neben dem Besuch einer Grund- oder Förderschule auch die Möglichkeit, die Primarstufe an einer Freien Waldorfschule zu absolvieren. Von den eingeschulerten Kindern begannen rund 96 Prozent ihre Schulzeit an einer Grundschule, drei Prozent an einer Förderschule und knapp ein Prozent an einer Freien Waldorfschule. Insbesondere Schulen in freier Trägerschaft wie die Freien Waldorfschulen erfahren zunehmende Beliebtheit. Gegenüber dem Schuljahr 2008/09 stieg die Zahl der Einschulungen an Schulen in privater oder kirchlicher Trägerschaft um 29 Prozent; an öffentlichen Schulen sank sie um 13 Prozent.

Die Entwicklung der Zahl der eingeschulerten Kinder zeigt in Rheinland-Pfalz regionale Unterschiede. Während die Einschulungszahlen

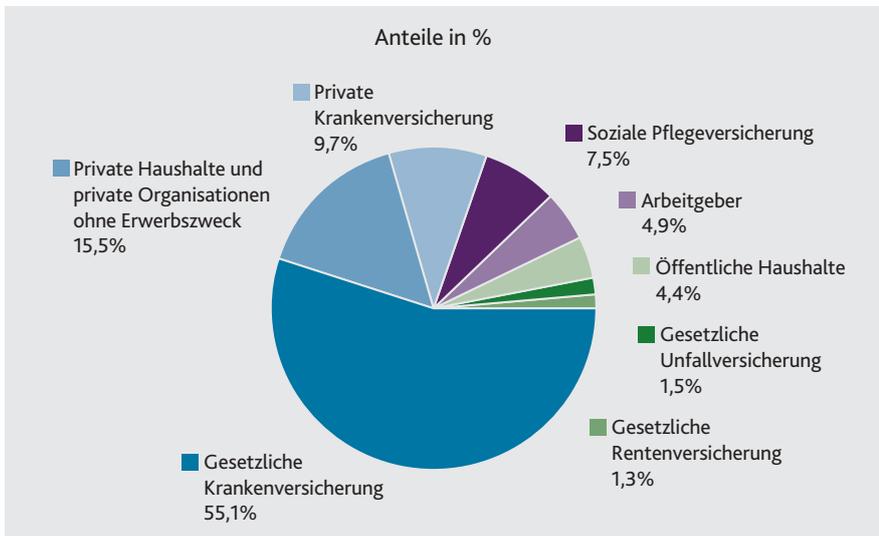
gegenüber 2013/14 im Landkreis Kaiserslautern (+16 Prozent) und im Rhein-Pfalz-Kreis (+13 Prozent) deutlich stiegen, meldeten unter anderem der Landkreis Cochem-Zell (–6,2 Prozent) und der Donnersbergkreis (–4,8 Prozent) einen Rückgang.

Höhere Gesundheitsausgaben 2016

Die Gesundheitsausgaben in Rheinland-Pfalz sind im Jahr 2016 erneut gestiegen. Hierzulande wurden knapp 18 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit ausgegeben. Das waren 0,7 Milliarden Euro bzw. 3,9 Prozent mehr als 2015 (Deutschland: +3,8 Prozent).

Mit dieser Entwicklung setzte sich der Trend der vergangenen Jahre fort: Zwischen 2008 und 2016 erhöhten sich die Gesundheitsausgaben im Land insgesamt um 34 Prozent (Deutschland: ebenfalls +34 Prozent). Dies entspricht einem durch-

Gesundheitsausgaben 2016 nach Ausgabenträgern



schnittlichen jährlichen Zuwachs um 3,7 Prozent (Deutschland: ebenfalls +3,7 Prozent). Die Gesundheitsausgaben stiegen in diesem Zeitraum somit stärker als das Bruttoinlandsprodukt, das in jeweiligen Preisen um durchschnittlich 2,8 Prozent pro Jahr zulegen (Deutschland: +2,6 Prozent).

Auf jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer entfielen 2016 rechnerisch Gesundheitsausgaben in Höhe von 4 423 Euro. Die Ausgaben pro Person überstiegen den Bundesdurchschnitt, der sich auf 4 330 Euro belief.

Den größten Teil der Gesundheitsausgaben trugen die gesetzlichen Krankenversicherungen. Ihr Anteil lag 2016 bei 55 Prozent (Deutschland: 58 Prozent). Für jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner wendeten die gesetzlichen Krankenversicherungen in Rheinland-Pfalz im Schnitt 2 438 Euro auf (Deutschland: 2 516 Euro).

An zweiter Stelle folgen die Privathaushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den Gesundheitsausgaben, die von den privaten Haushalten unmittelbar gezahlt werden, zählen z. B. Zuzahlungen zu Leistungen der Krankenversicherungen sowie Direktkäufe von gesundheitsbezogenen Waren und Dienstleistungen. In Rheinland-Pfalz erreichten die Gesundheitsausgaben der Privathaushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck 2016 einen Anteil von 15,5 Prozent (Deutschland: 13 Prozent). Sie lagen mit 685 Euro pro Kopf deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 575 Euro.

Die privaten Krankenversicherungen steuerten 9,7 Prozent zu den Gesundheitsausgaben bei. Damit hat dieser Ausgabenträger in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Stellenwert; in Deutschland lag der Anteil bei 8,7 Prozent. Pro Kopf wendeten die privaten Krankenkassen im

Schnitt 430 Euro auf (Deutschland: 377 Euro).

Die soziale Pflegeversicherung trug 7,5 Prozent der Gesundheitsausgaben (Deutschland: 8,3 Prozent). Pro Kopf beliefen sich die Ausgaben auf 333 Euro (Deutschland: 358 Euro).

Krankenhauskosten steigen 2017 weiter

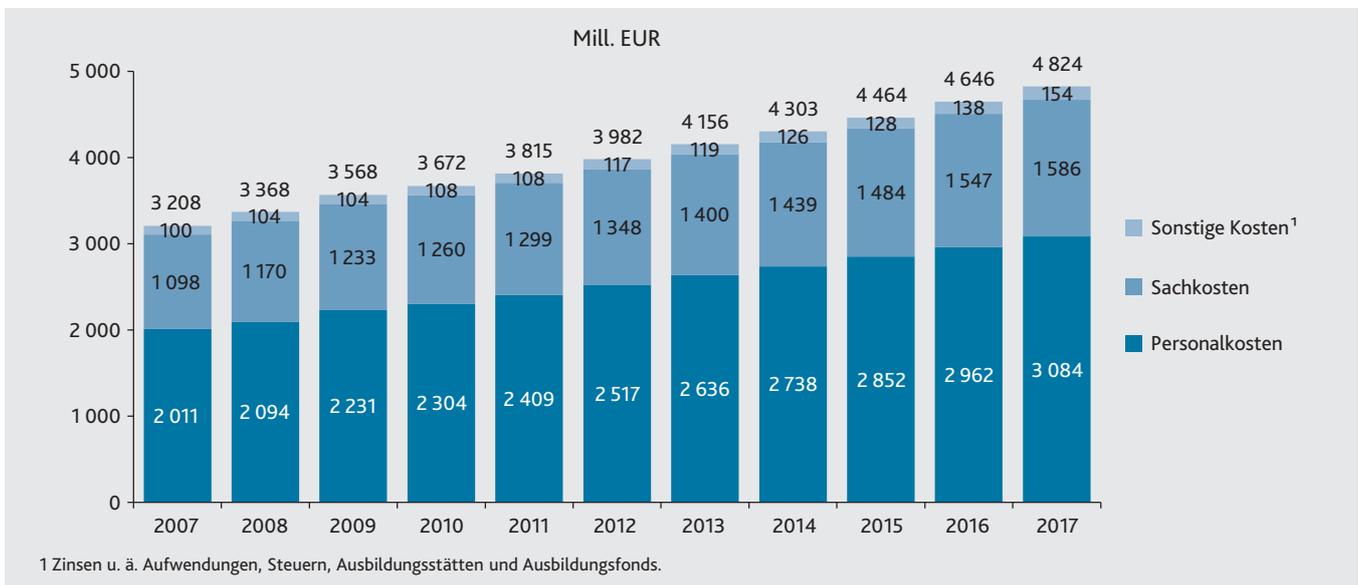
Die Gesamtkosten der rheinland-pfälzischen Krankenhäuser beliefen sich im Jahr 2017 auf rund 4,8 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Zunahme um 178 Millionen Euro bzw. 3,8 Prozent gegenüber 2016.

Größter Ausgabenposten waren – mit einem Anteil von 64 Prozent an den Gesamtkosten – die Aufwendungen für Personal. Sie beliefen sich 2017 auf knapp 3,1 Milliarden Euro; dies entspricht einer Steigerung um 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Hier spiegelt sich unter anderem der deutliche Aufbau von Krankenhauspersonal in den vergangenen Jahren wider.

Ein weiteres Drittel der Ausgaben entfiel auf Sachkosten – darunter fallen unter anderem Ausgaben für Energie, Lebensmittel, medizinische Bedarfe sowie Instandhaltungskosten im stationären Bereich. Die rheinland-pfälzischen Krankenhäuser wendeten hierfür knapp 1,6 Milliarden Euro auf; ein Plus von 2,5 Prozent gegenüber 2016.

In den Gesamtkosten waren Ausgaben für nichtstationäre Leistungen – wie Ambulanzen, wissenschaftliche Forschung und Lehre – in Höhe

Entwicklung der Kosten in Krankenhäusern 2007–2017



von rund 514 Millionen Euro enthalten. Die Kosten der rein stationären Krankenhausversorgung beliefen sich somit auf rund 4,3 Milliarden Euro. Bezogen auf diese sogenannten bereinigten Krankenhauskosten verteuerte sich ein vollstationärer Behandlungstag um 29 Euro auf 635 Euro; ein Anstieg um 4,8 Prozent. Die Kosten je Behandlungsfall beliefen sich auf 4 528 Euro und somit 227 Euro bzw. 5,3 Prozent mehr als 2016.

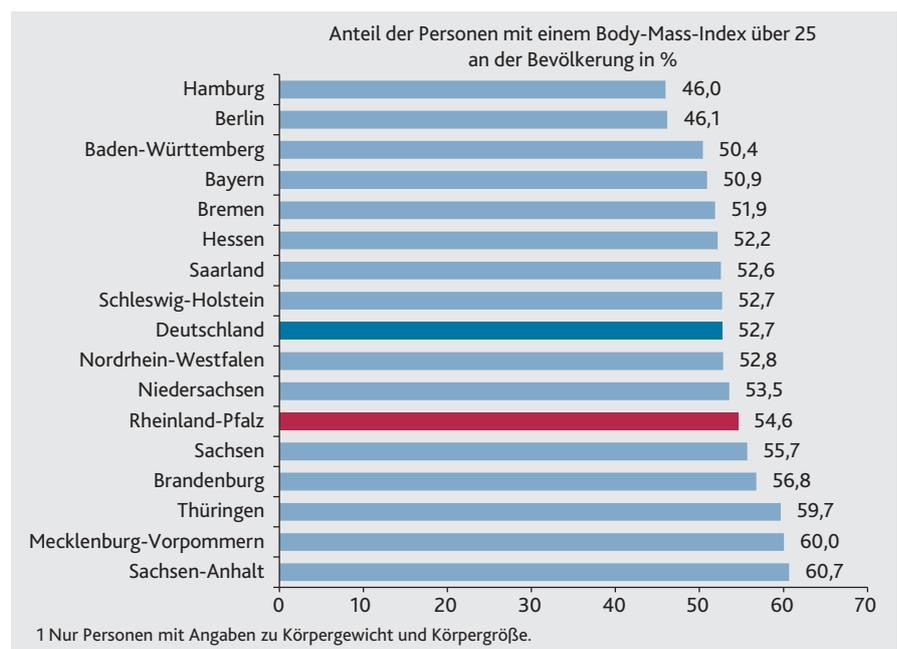
Mit Blick auf die vergangenen zehn Jahre fällt die Kostensteigerung je Behandlungstag (+51 Prozent) jedoch deutlich stärker aus als der Anstieg je Behandlungsfall (+33 Prozent). Dies kann unter anderem durch die Tatsache erklärt werden, dass in rheinland-pfälzischen Krankenhäusern immer mehr Patienten stationär behandelt wurden, deren durchschnittliche Verweildauer gleichzeitig jedoch abnahm.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat Übergewicht

Im Jahr 2017 waren knapp 55 Prozent aller Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer ab 18 Jahren über-

gewichtig. Fünf Bundesländer weisen noch höhere Werte auf. Zwischen Männern und Frauen gibt es deutliche Unterschiede. So hatten in Rheinland-Pfalz 65 Prozent der erwachsenen

Übergewichtige¹ Menschen 2017 nach Bundesländern



Männer und 44 Prozent der erwachsenen Frauen Übergewicht.

Bundesweit lag der Anteil der übergewichtigen Männer bei 62 Prozent, der Anteil der übergewichtigen Frauen bei 43. Dies zeigen die Ergebnisse der freiwilligen Zusatzbefragung des Mikrozensus 2017, bei der ein Prozent der Bevölkerung zu gesundheitsbezogenen Themen um Auskunft gebeten wurde. Gut 67 Prozent der Befragten machten in diesem Zusammenhang Angaben zu ihrer Körpergröße und ihrem Körpergewicht.

Übergewicht ist bereits bei jungen Erwachsenen weit verbreitet, wobei der Anteil der Übergewichtigen mit zunehmendem Alter noch steigt. Bei den Männern weist in beinahe jeder Altersgruppe mehr als die Hälfte der Bevölkerung einen Body-Mass-Index von über 25 auf, der als definierter Wert für Übergewicht dient. Ledig-

lich in der Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen liegt der Anteilswert darunter (32 Prozent). Frauen sind dagegen in jeder Altersgruppe seltener übergewichtig als Männer. In den Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren schwankte der Anteilswert zwischen 30 und 42 Prozent, in den Altersgruppen ab 55 Jahren zwischen 50 und 58 Prozent.

Untergewicht, das heißt ein Body-Mass-Index von weniger als 18,5, kommt in Rheinland-Pfalz weitaus seltener vor. Frauen waren dabei mit 3,1 Prozent relativ häufiger von Untergewicht betroffen als Männer (0,7 Prozent).

Drei Viertel der Bevölkerung rauchen nicht

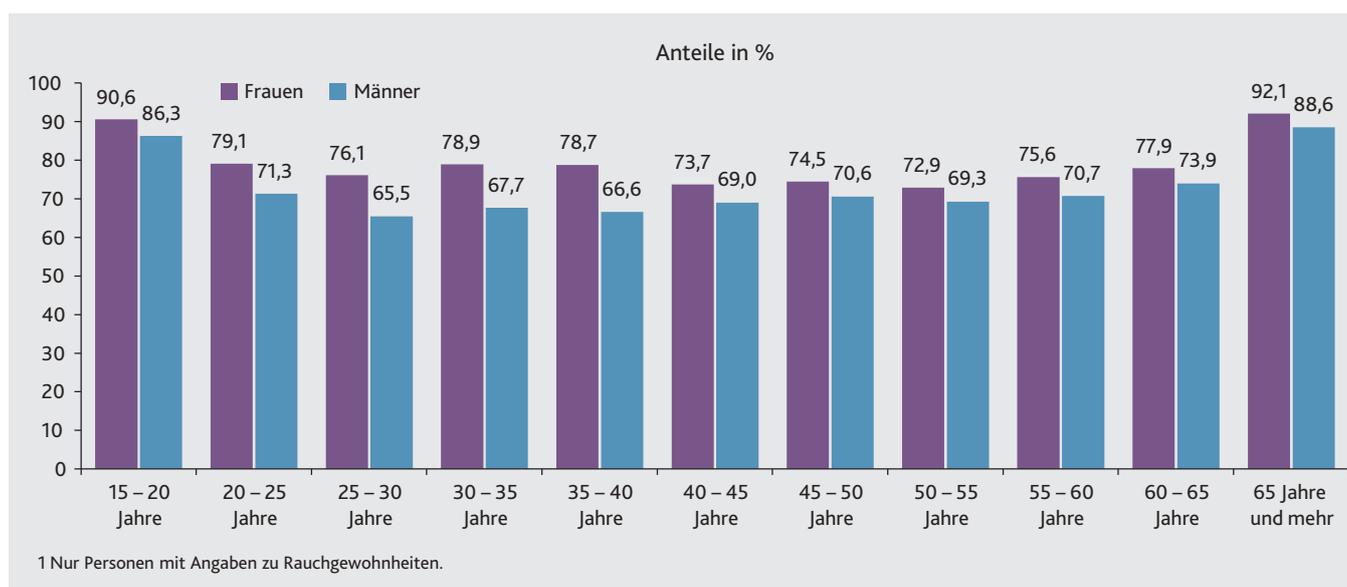
Mehr als drei Viertel (78 Prozent) der rheinland-pfälzischen Bevölkerung über 15 Jahren zählte sich 2017 zu den Nichtrauchern. Damit entsprach

der Anteil der Nichtraucherinnen und Nichtraucher dem Bundesdurchschnitt (ebenfalls 78 Prozent). Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 2013 stieg der Nichtraucheranteil um knapp drei Prozentpunkte, gegenüber dem Jahr 2009 sogar um knapp vier Prozentpunkte. Lediglich in fünf Bundesländern lebten 2017 anteilig mehr Nichtraucherinnen und Nichtraucher.

Im Rahmen der freiwilligen Zusatzbefragung des Mikrozensus 2017 machten 78 Prozent der Befragten Angaben zu ihren Rauchgewohnheiten. Von den Personen mit Angaben zum Rauchverhalten sagten 56 Prozent aus, noch nie geraucht zu haben, gut 22 Prozent waren ehemalige Raucher. Das durchschnittliche Alter bei Rauchbeginn lag bei 17,7 Jahren.

Unter den Frauen lag der Nichtraucheranteil mit 81 Prozent höher als

Nichtraucher/-innen¹ 2017 nach Altersgruppen

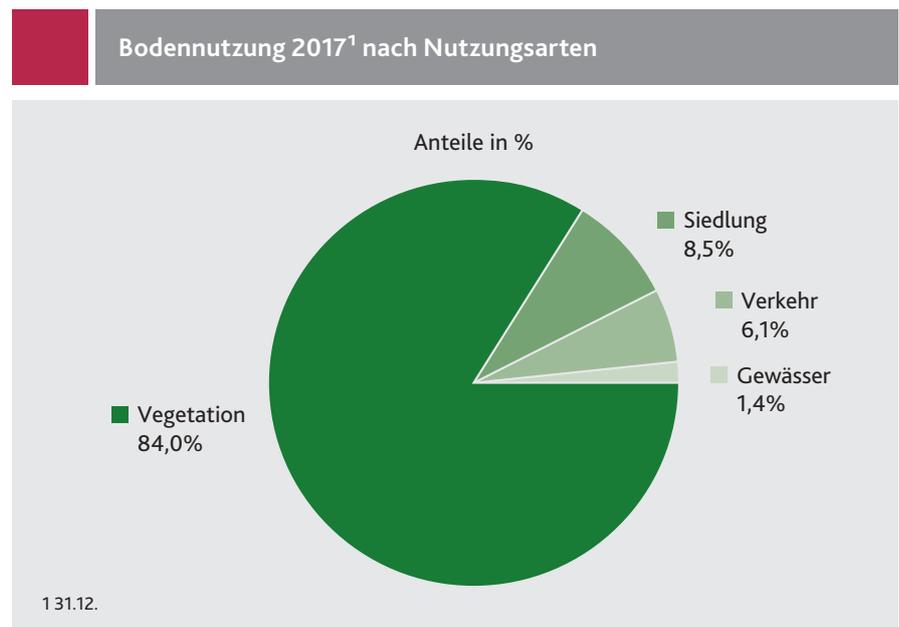


bei den Männern (75 Prozent). Den niedrigsten Nichtraucheranteil wiesen Männer in den jüngeren Altersjahren auf: Von den 25- bis 30-Jährigen waren nur 65 Prozent Nichtraucher. Frauen hatten in der Altersgruppe von 50 bis 55 Jahren mit 73 Prozent den niedrigsten Nichtraucheranteil. Mit zunehmendem Alter geben immer mehr Menschen das Rauchen auf. Bei den über 65-Jährigen verzichteten 92 Prozent der Frauen und 89 Prozent der Männer auf Tabakkonsum.

Von allen Personen, die Angaben zu ihrem Rauchverhalten machten, bezeichneten sich knapp 18 Prozent als regelmäßige Raucherinnen bzw. Raucher (2013: 20 Prozent, 2009: 21 Prozent). Von ihnen gaben wiederum sieben Prozent an, durchschnittlich weniger als fünf Zigaretten am Tag zu konsumieren. Bei 78 Prozent der regelmäßigen Raucherinnen und Raucher belief sich der Konsum auf fünf bis 20 und bei 15 Prozent auf mehr als 20 Zigaretten täglich. Das Zigarettenrauchen war unter den Raucherinnen und Rauchern mit Abstand am weitesten verbreitet (96 Prozent). Nur eine Minderheit (vier Prozent) bevorzugte Zigarren, Zigarillos, Pfeifentabak oder Shisha (Wasserpfeife).

Pro Kopf 415 Quadratmeter Flächen für Siedlung

Auf jede Rheinland-Pfälzerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer entfällt rechnerisch eine Fläche für Siedlungen von 415 Quadratmeter. Der Umfang dieser vom Menschen stark beein-



flussten Flächen betrug zum Stichtag 31. Dezember 2017 insgesamt rund 1 686 Quadratkilometer oder 8,5 Prozent der Landesfläche. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Fläche täglich um knapp einen Hektar zu.

Den Flächen für Siedlung liegen mehrere Nutzungsarten zugrunde. Der größte Anteil entfällt mit 40 Prozent auf Wohnbauflächen, gefolgt von Flächen für Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen (22 Prozent). Rund 17 Prozent der Fläche dient industriellen und gewerblichen Zwecken.

Neben den Flächen für Siedlung gehören die Flächen für Verkehr (1 209 Quadratkilometer) zu den von den Menschen beeinflussten Flächen. Sie umfassen überwiegend Straßen und Wege. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang festzustellen. Grund hierfür ist die seit mehreren Jahren von der Vermessungs- und Katasterverwaltung betriebene intensive Überprüfung der im Amtlichen

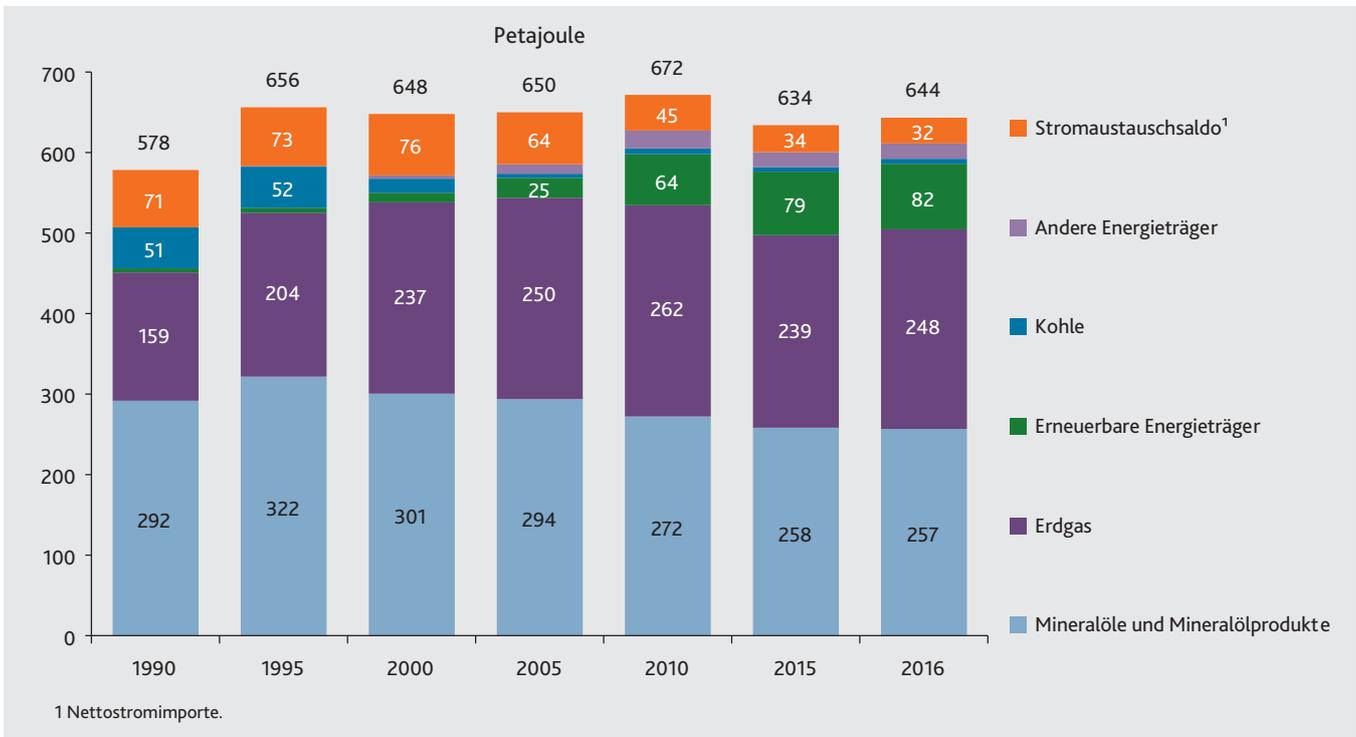
Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) erfassten Nutzungsarten. So werden z. B. nicht mehr genutzte Feldwege der umliegenden tatsächlich in der Örtlichkeit vorhandenen Nutzung zugeordnet und nicht mehr den Verkehrsflächen.

Die Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz beträgt rund 19 858 Quadratkilometer. Den größten Anteil nimmt die Fläche für Vegetation (84 Prozent) ein. Diese setzt sich im Wesentlichen aus Flächen für die Landwirtschaft (49 Prozent), Wald (48 Prozent) und Gehölz (2,5 Prozent) zusammen.

Energieverbrauch und energiebedingte Kohlendioxidemissionen steigen

Rund 643 700 Terajoule Primärenergie wurden 2016 in Rheinland-Pfalz eingesetzt. Somit ist im Vergleich zum Jahr zuvor ein Anstieg von 1,5 Prozent zu verzeichnen. Gegenüber 1990 gab es einen Zuwachs von elf Prozent.

Primärenergieverbrauch 1990–2016 nach Energieträgern



In Rheinland-Pfalz kommen hauptsächlich fossile Energieträger wie Mineralöle (40 Prozent) und Erdgas (39 Prozent) zum Einsatz. Trotz des noch hohen Anteils der fossilen Energieträger gewinnen die erneuerbaren Energien an Bedeutung: Sie trugen 2016 rund 13 Prozent zur Deckung des Primärenergieverbrauchs bei. Dies bedeutet ein leichtes Plus von 0,3 Prozentpunkten im Vergleich zu 2015 und eine Zunahme von zwölf Prozentpunkten gegenüber 1990.

In Rheinland-Pfalz entstanden 2016 rund 26,6 Millionen Tonnen energiebedingte Kohlendioxidemissionen; gegenüber 2015 nahmen sie um 1,9 Prozent zu. Langfristig konnten die Kohlendioxidemissionen jedoch reduziert werden: Durch den Einsatz

neuer Technologien und die zunehmende Nutzung erneuerbarer Energieträger sanken die Emissionen seit 1990 um 3,2 Prozent.

Rund 19 Prozent der Primärenergie wurde 2016 nicht zum Zweck der Energieerzeugung verwendet. Es handelt sich hierbei um die nicht-energetische industrielle Verwertung fossiler Energieträger wie Mineralöle in der für Rheinland-Pfalz bedeutsamen Chemischen Industrie. Die energetische Nutzung bei den Endverbrauchern, d. h. der Endenergieverbrauch, belief sich 2016 auf 472 600 Terajoule (+2,6 Prozent gegenüber 2015). Den größten Verbrauchssektor bilden die Haushalte und Kleinverbraucher. Sie verursachten im Jahr 2016 rund 40 Prozent des

gesamten Endenergieverbrauchs. Es folgen die beiden Verbrauchssektoren Industrie und Verkehr mit Verbrauchsanteilen von 32 bzw. 28 Prozent.

Zahl der Verkehrstoten weiterhin rückläufig

Von Januar bis August 2018 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen insgesamt 105 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Dies waren sieben Todesopfer weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Schwerverletzten stieg gegenüber den ersten acht Monaten des Vorjahres um 1,8 Prozent auf 2 478, die der Leichtverletzten ging um 0,8 Prozent auf 10 366 zurück.

Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis August 94 875 Straßenverkehrsunfälle und damit 0,6 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 84 975 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Auch das waren 0,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Juli 2017 und 2018

